

05. November 2015

Mündliche Prüfung im Gesundheitsamt Solingen

Da ich unbedingt vermeiden wollte, dass ich zusätzlichen Druck durch verstopfte Autobahnen hatte, fuhr ich sehr zeitig los und saß bereits um 08:15 h im Wartebereich des Gesundheitsamtes. Gegen 08:30 h kam eine Dame zu mir, die sich als die Prüfungsvorsitzende vorstellte und empfing mich sehr herzlich, was sich positiv auf meine Aufregung auswirkte. Um 09:00 h kam sie wiederum zu mir und teilte mir mit, dass die Psychiaterin noch nicht aufgetaucht sei und sich alles noch ein bisschen verzögerte.

Um 09:08 h war es soweit – ich wurde in das Prüfungszimmer gerufen.

Vorab – es war eine Psychiaterin, eine Prüfungsvorsitzende, die anderen beiden Frauen – keine Ahnung. Nach Einverständniserklärung, dass alles auf Band aufgenommen werden kann und nach Vorlage des Personalausweises ging es dann los:

Erste Frage: Wer darf psychotherapeutisch arbeiten? Richtige Antwort: Der psychologische Psychotherapeut und der Heilpraktiker für Psychotherapie. Da habe ich allerdings ein wenig rumgeeiert, aber am Ende die richtige Antwort gegeben.

Dann wurde ich gefragt, was denn der Heilpraktiker Psychotherapie benötigen würde, um eine Diagnose zu stellen und ich fing an sofort sämtliche Dinge, wie... psychopathologischer Befund, Anamnese, Testverfahren etc. aufzuzählen. Wurde dann unterbrochen mit den Worten... das ist alles richtig, aber ich möchte nur wissen wie er auf seine Diagnose kommt. Da es die einfachste Lösung war, sagte ich fragend: ICD 10? Worauf ein zustimmendes Nicken folgte.

Dann war der psychopathologische Befund an der Reihe. Diesen wollten sie sehr ausführlich und in allen Einzelheiten aufgelistet bekommen und fragten dann nochmal nach den inhaltlichen Denkstörungen. Ich habe einfach alles aufgezählt inklusive wahnhafter Gedanken.

Danach bekam ich meinen ersten Fall:

Eine Mutter kommt mit ihrer 16jährigen Tochter in die Praxis und erzählt, dass sie sich Sorgen macht. Ihre Tochter ziehe sich mehr und mehr zurück, sie hat schlechte Schulnoten und wirkt auch so traurig in letzter Zeit. Erst einmal stellte ich sicher, dass es für die Tochter in Ordnung war, dass ihre Mutter im Raum bleibt. War o.k.. Dann fragte ich sie, ob sie schon einmal suizidale Gedanken gehabt hätte, darauf die Antwort: Was ist das? Ich erklärte und sie verneinte. Dann fragte ich nach organischen Erkrankungen und ob sie bereits bei einem Arzt vorstellig gewesen wäre. Auch das wurde verneint. Dann frage ich nach Medikamenten, Alkohol und Drogen. Sie sagte, ja sie hätte schon mal gekiff. Daraufhin fragte ich genauer. Was heißt schon mal... regelmäßig und seit wann? Darauf sie: Was verstehen Sie unter regelmäßig? Nun ja... jedes Wochenende oder täglich? Tochter: Hin und wieder. Mutter: Also ich habe schon oft mitbekommen das sie gekiff hat.

Also fragte ich erst einmal alle Elementarfunktionen ab. Schwerpunkt inhaltliche Denkstörungen und Wahrnehmungsstörungen. Tochter: Ja... ab und zu sehe ich da so komische Dinge... gehen aber schnell wieder weg. Nach noch ein wenig Smalltalk über Nachhallzustände - die Diagnose: Cannabis Psychose. Was die Mutter jetzt mit ihrer Tochter machen könne war die abschließende Frage. Eine ausführliche Psychoedukation und der unbedingte Verzicht auf Substanzen war meine richtige Antwort.

Nächster Fall, diesmal war die Psychiaterin an der Reihe:

Ein älteres Ehepaar kommt in die Praxis und sie erzählt, dass er gar nicht mitkommen wollte, sie aber darauf bestanden habe. Er wäre so aggressiv beim Autofahren und sie hätte echt Angst mitzufahren... letztens hätte er sogar einfach eine rote Ampel überfahren. Erst einmal geklärt, ob unser Gespräch zu dritt stattfinden kann um einen besseren Überblick zu bekommen. Wurde bejaht. Habe dann gefragt ob sich sein Verhalten nur beim Autofahren verändert hätte oder ob er auch zu Hause auffälliger wäre. Sie bejahte. Ich fragte seit wann und fragte dann wieder nach Suizid, organische Erkrankungen und Substanzen. War nichts. Dann die Elementarfunktionen, differentialdiagnostisch die vaskuläre Demenz und dann am Ende des Tages sagte ich, dass ich ihn gerne zum Facharzt überweisen möchte, denn ich vermutete Morbus Pick. Die Psychiaterin fragte warum. Daraufhin sagte ich, dass sie wiederholt von aggressivem Verhalten gesprochen habe und bei dieser Demenzart Persönlichkeitsveränderungen im Vordergrund stehen. Daraufhin meinte sie lächelnd: Na ja... so böse war er dann doch nicht☺. Also gut, dann war er vielleicht nur ungehalten um seine Defizite zu überspielen. Richtig. Uhrentest und Mini Mental – Diagnose Alzheimer Demenz und alles war gut.

Dann musste ich vor die Tür. Nach drei Minuten wurde ich hereingerufen und alle lächelten mich an. Sie sagten, es wäre immer ein gutes Zeichen wenn ein unterschriebenes Formular auf diesem Platz liegen würde. Überglücklich unterschrieb ich und hatte im Anschluss noch ein wirklich sehr nettes Gespräch über Zukunftspläne und bekam sehr wohlwollende Worte an die Hand.

Im Nachhinein ein tolles Prüfungserlebnis – vorher der absolute Aufregungshorror☺.

Ich wünsche allen Prüflingen ganz viel Glück!!!

@ Tolga Sahin: Ganz lieben Dank... neben einer wirklich schönen Unterrichtszeit – die perfekte Prüfungsvorbereitung!